

Entomologische Nachrichten

Herausgegeben vom Bezirksfachausschuß Entomologie Dresden
des Kulturbundes der DDR
zugleich Organ der entomologischen Interessengemeinschaften
der AG Faunistik der Biologischen Gesellschaft der DDR

Band 18

Dresden, am 15. Dezember 1974

Nr. 11/12

Der Rabenauer Grund im Süden Dresdens als Lebensraum mancher seltener oder lokal auftretender Spannerarten

Beobachtungen, Fänge und Zuchten von 1910–1938 und von 1947
bis zur Gegenwart

J. SKELL, Dresden

Die Rote Weißeritz hat sich besonders flußabwärts von der Rabenauer Mühle in der Gneisformation ein enges Erosionstal geschaffen. Dieses beginnt weiter aufwärts bei Seifersdorf über Dippoldiswalde und der Spechtritzmühle über Freital. Sie vereinigt sich bei dem früheren Coßmannsdorf, jetzt mit Freital vereinigt, mit der Wilden Weißeritz. Die klimatischen Verhältnisse, die von hohem Einfluß auf Vorkommen und Verbreitung, besonders der Spanner sind, zeichnen sich bei zunehmender Meereshöhe durch niedrigere Temperaturen und größere Niederschlagsmengen aus. Der Flußabschnitt zwischen Rabenauer Mühle und Ortsteil Coßmannsdorf — der eigentliche „Rabenauer Grund“ — stellt den Lebensraum der Spannerarten dar, den ich in der oben genannten Beobachtungszeit mehr als hundertmal aufgesucht habe. In der Reihenfolge richte ich mich nach KOCH „Wir bestimmen Schmetterlinge“, Band 4, Spanner Deutschlands, 1961.

Verwendete Abkürzungen: R. = Raupe, P. = Puppe, F. = Falter.

1. *Eustroma reticulata* SCHIFF.

Diese Art wird von KOCH als lokal auftretend und selten bis sehr selten bezeichnet. Der Hauptflugplatz in der Umgebung von Dresden liegt unweit des Einganges zum Rabenauer Grunde von Freital aus in der sogenannten „Klamm“, die durch ein Rinnsal gebildet wird und durch die ein heute verwahrloster, kaum noch begehbarer Fußsteig entlang der Gneisfelsen nach Somsdorf über Freital führt. In dem Steingeröll des abgesehen vom Frühjahr bei der Schneeschmelze und von etwaigen Gewittergüssen nur wenig Wasser führenden Bachbettes wächst das Echte Springkraut *Impatiens noli-tangere* L. in geschlossenen, hüfthohen Beständen. Nach meinen Erfahrungen ist dies die einzige Futterpflanze von *reticulata*; denn

das aus der Mongolei und dem südlichen Sibirien eingeschleppte Kleinblütige Springkraut *Impatiens parviflora* DC. — dieses soll nach WÜNSCHE 1837 im Großen Garten zu Dresden ausgesät worden sein — wurde im Gegensatz zu den Raupen von *Cidaria silaceata* SCHIFF. in keinem Falle angenommen.

Am 9. und 28. 9. 1929 klopfte ich in der „Klamm“ 56 R., die sämtlich eingingen. Am 5. 10. 1931 fand ich nur 1 R., die aber parasitiert war. Am 10. 9. 1932 trug ich 108 R. ein, von denen ich am 11., 15., 18., 20. und 22. 7. 1933 5 ♀♀ erhielt. Alle anderen Raupen waren von einem Schmarotzer besetzt, dessen Puppen die in einem leichten Gespinste ruhenden Raupenbälge bis zum Bersten anfüllten. Vermutlich handelte es sich dabei um eine Erzwespenart, wie sie als Schmarotzer auch bei *Eupithecia linariata* F. und besonders bei meinen Zuchten von *Eupithecia pulchellata* STEPH. ssp. *digitalaria* DIETZE auftrat, so daß 1194 eingetragene R. nur 97 P. ergaben, das sind 8,1 Prozent (SKELL, 1958). Auch von am 9. 9. 1933 geklopfen R. erhielt ich nur 1 P. Am 4. 9. 1937 holte ich nochmals mehrere R. Sie ergaben 10 P., aus denen vom 18. 7. bis 1. 8. 1938 4 ♂♂ schlüpfen. Von 1947 bis in die Gegenwart habe ich weder R. noch F. zu Gesicht bekommen. Das Bachbett der „Klamm“ macht einen verwüsteten Eindruck.

F. habe ich anderwärts an folgenden Orten festgestellt:

19. und 23. 7. 1922 2 F. am Kottmar (OL.). 23. 7. mehrere F. am Hemmschuh (800 m) bei Rehfeld über Dippoldiswalde. 1960 1 F. im oberen Langbachtal bei Manebach (Thür.). 1937 im Kirnitzschtal, 26. 7. 1961 im Heidebachtal und 29. 7. 1961 im Weißbachtal bei Hinterhermsdorf über Sebnitz. 12. 7. 1962 1 ♀ im Ludetal bei Breitenstein über Roßla (Harz). In keinem Falle erhielt ich von eingetragenen ♀♀ eine Eiablage.

2. *Lygris prunata* L.

Dieser Spanner ist zwar verbreitet, jedoch nicht häufig und wird in der Umgebung Dresdens nur vereinzelt gefunden. So habe auch ich ihn trotz seiner Größe nur selten zu Gesicht bekommen. 1910 fand ich 1 F. in der Dresdner Heide. Am 9. 7. 1932 sah ich 1 ♀ im Rabenauer Grund, und am 3. 6. 1933 klopfte ich ganz überraschend mehr als 100 (!) R. von verwilderten Johannisbeersträuchern in dem Gebiete, das hinter der letzten Brücke, auf der die Kleinbahn den Fluß überquert, liegt. Die Zucht verlief völlig mühelos. Nach der letzten Häutung nahmen die R. bis auf 4 bräunliche Färbung an. Nicht eine von ihnen war parasitiert. Ich erhielt vom 18. 6. bis zum 14. 7. 66 ♀♀, 42 ♂♂ (SKELL, 1969).

Es ist dieser Fang von über 100 R. zugleich auch ein Beispiel für den „Massenwechsel“ einzelner Arten, wie ich ihn auch bei *Abraxas sylvata* SCOP, feststellen konnte (siehe unter Nr. 13!).

Sonst fand ich die Art noch an folgenden Orten:

1936 1 ganz frischer F. bei Saupsdorf über Sebnitz. 4. 7. 1947 1 ♂ im Treppenhaus in Dresden-Trachau. 6. 8. 1964 1 F. in Breitenstein über Roßla (Harz).

3. *Cidaria biriviata* BKH. (= *Larentia pomoeriaris* EV.)

Nach KOCH tritt der F. lokal auf und ist dann häufig oder vereinzelt zu finden. Diese Art ist in den Nebentälern links der Elbe wie im Prinztale, im Saubachtale, im Tännichtgrunde und im Kletitschgrunde heimisch. Im Rabenauer Grunde habe ich die R. 1922, 1923, 1924 und 1932, vor allem aber am 13. 6. 1928 in großer Menge gefunden. Ich kopfte sie zusammen mit denen von *Eustroma reticulata* vom Echten Springkraut und erhielt im August 7 ♀ ♀, 10 ♂ ♂ der 2. Jahresgeneration f. *aestiva* FUCHS.

4. *Cidaria designata* HUFN.

Die Art gilt als weit verbreitet und selten in einer 2. Jahresgeneration. Ich fand sie vorzugsweise in der Gegend der „Planwiese“ nicht weit flußabwärts von der Rabenauer Mühle am 23. 5. 1922, 20. 5. 1923, 13. 6. 1928, 3. 6. 1933 und am 21. 6. 1947. 1 ♀ vom Jahre 1933 legte an Labkraut, Kohlblätter, Raps und an die Glaswand des Behälters bis zum 18. 6. gegen 70 Eier, die aber sämtlich eintrockneten. Anderwärts fand ich den F. am 1. 6. 1921 in der Dresdner Heide, am 26. 7. 1939 1 ♂ bei der Teufelsmühle im Wilischberggebiet bei Kreischa. Im Elbsandsteingebirge traf ich 1947 1 ♀ im Peschkengrunde bei Hinterhermsdorf. Im Mai 1940 war der F. bei Godesberg am Rhein häufig.

5. *Cidaria infidaria* LAH.

Diese Art ist von E. MÖBIUS und E. SCHOPFER 1906 entdeckt worden (SCHOPFER, 1907). SCHOPFER schreibt dazu: „Von mir und MÖBIUS im Rabenauer Grunde gefangen. Die frischen Stücke meiner Sammlung sind stark gelb bestäubt und dürften zu v. *flavocingulata* STGR. zu ziehen sein.“ MÖBIUS (1922) schreibt in seinem Nachtrag: „Im Rabenauer Grund bei Dresden im Juli 1906 entdeckt, seitdem alle Jahre in Mehrzahl an Felsen gefangen. Die schönen Raupen im Frühjahr an verschiedenen niederen Pflanzen. Einzelne F. mit besonders gelb beschuppter Binde können der Form *flavocingulata* STGR. zugerechnet werden.“ Die Art ist dann nicht wiedergefunden worden. MÖBIUS hat mir die Fundstelle an den Gneisfelsen in der „Klamm“ nach Somsdorf später genau gezeigt — siehe dazu auch unter Nr. 1! — ohne daß ich bei allen meinen späteren Besuchen des Rabenauer Grundes auch nur eine Spur von dieser Art entdeckt hätte.

6. *Cidaria molluginata* HBN.

Die Art gilt als selten und nur vereinzelt auftretend. Ich fand nur wenige F. im Rabenauer Grunde, und zwar nur jeweils 1 Stück am 22. 6. 1931 und am 19. 6. 1933.

Von anderen Orten fing ich je 1 F. im Trebnitzgrund, einem Nebentale der Müglitz, am 17. 6. 1974 und im Oberen Triebischtale im Tharandter Wald am 2. 6. 1924.

7. *Cidaria capitata* HS.

Ich fand am Der F. kommt hier zerstreut und selten, im August auch
 29. 6. 1929 1 ♀ in einer 2. Jahresgeneration vor. Von dem am 28. 6. 1933
 22. 6. 1931 3 F. gefundenen ♀ führte ich eine Eizucht durch. Der Fang
 25. 6. 1932 4 F. dieses ♀ zeigt zugleich, daß ein Sammler auch einmal
 9. 7. 1932 2 ♂♂ Glück haben konnte! Ich hatte an diesem Tage nur
 11. 6. 1933 — wenige Stunden Zeit, hatte mir aber trotzdem in den
 24. 6. 1933 3 ♂♂ Kopf gesetzt, ein ♀ zur Zucht einzutragen. Am aller-
 28. 6. 1933 1 ♀ ersten Baum hinter der Brücke, die beim damaligen
 Coßmannsdorf über die Weißeritz führt, saß in 3 m

Höhe, deutlich als ♀ erkennbar, ein kräftiger F. Ich mußte unwillkürlich
 an die Fabel vom Fuchs und der Weintraube denken! Der Fundort lag
 etwas abseits vom eigentlichen Flugplatz der Art. Das ♀ mußte also ange-
 flogen sein. Wie sollte ich es in meinen Besitz bringen? Ich schnitt mir
 eine Weidenrute ab und machte Netz und Tötungsglas (zur Betäubung)
 fangbereit. Es erschien mir wie ein Wunder, daß das ♀, ohne auch nur den
 Versuch zu machen, abzufliegen, sich einfach auf den Erdboden fallen
 ließ, wo es, mit dem Tötungsglase abgedeckt, leicht meine Beute wurde.

Ich hatte vorsorglich im Herbst 1932 Samen von dem Echten Springkraut
 eingesammelt und in meinem Gärtchen ausgesät. Einige der ungefähr
 30 cm hohen Pflanzen setzte ich in kleine Blumentöpfe um, da abgeschnit-
 tenes Springkraut infolge seines großen Wasserbedarfes sofort welkt und
 als Raupenfutter nicht mehr verwendbar ist. Schon in der folgenden Nacht
 begann das ♀ mit der Eiablage. Die Eier wurden quergestellt in Reihen
 von 3 bis 4 Stück an die Blattränder geheftet, insgesamt 155 Stück. Sie
 sahen zunächst gelb aus, verfärbten sich aber in den nächsten Tagen rosen-
 braun um. Am 5. 7. schlüpfte das 1. Räupecchen, dem bald alle anderen folg-
 ten. Ich brachte sie mit einem Pinsel an die eingetopften Futterpflanzen,
 die ich in ein 10-l-Glas auf Torfmull gestellt hatte. Sie saßen entweder an
 den Spitzen der Blätter oder an den Blattrippen, den Körper dabei weit
 abgestreckt. Da sie auch nicht den geringsten Versuch machten, fortzu-
 laufen, ließ ich das Zuchtglas offen stehen. In ihm herrschten wohl infolge
 des großen Wasserverbrauches des Springkrautes — an den Spitzen der
 Blattränder setzten sich sogar kleine Tropfen an — in bezug auf die Luft-
 feuchtigkeit annähernd dieselben klimatischen Bedingungen wie in ihrem
 natürlichen Lebensraume. Die inzwischen glänzend saftgrün gewordenen
 R. brachte ich am 16. 7. in einen Drahtzuchtkasten und stellte eine Woche
 später die ersten zarten Puppengespinste zwischen Blattresten, die bei der
 Futteraufnahme heruntergefallen waren, und der Torfmullschicht fest. Am
 2. 8. bereits schlüpfte als einziger Vertreter einer 2. Jahresgeneration 1 ♂.

Ich fand außerdem noch 102 P. vor, die ohne Ausnahme ganz oben auf der
 Torfmullschicht in einem leichten Gespinste lagen. Ich überwinterte sie in
 einem Blumentopfe auf ausgekochtem Sand liegend im Freien auf meinem
 nach Norden zu gelegenen Balkone, auf dem sie niemals von einem Son-
 nenstrahle getroffen werden konnten. Die Temperatur ging dabei in einer

Nacht auf -23°C zurück. Am 14. 3. 1934 brachte ich sie in ein geheiztes Zimmer und erhielt vom 5. bis 28. 4. 1934 55 ♀♀, 36 ♂♂. Dazu kommt noch das bereits am 28. 3. geschlüpfte ♂. Die Eizucht hatte sich also gelohnt. An anderer Stelle fing ich am 23. und 29. 7. 1922 jeweils 1 F. am Kottmar bei Walddorf (OL.) und am 2. 6. 1934 1 ♂ am Weinbergweg bei Dresden-Pillnitz.

8. *Cidaria silaceata* SCHIFF.

Diese Art gilt als weit verbreitet und soll dabei auch ziemlich selten sein (MÖBIUS, 1904), was aber nach meinen Erfahrungen für die Umgebung Dresdens nicht zutreffen dürfte. Am 3. 6. 1933 fand ich beim Klopfen von *Eustroma reticulata* SCHIFF.-Raupe auch 1 ♀, 2 ♂♂ von *silaceata* SCHIFF., die ich zu einer Eiablage mitnahm. Die Zucht führte ich ganz ähnlich wie bei *Cidaria capitata* HS. durch. Die R. nahmen dabei auch das Kleinblütige Springkraut *Impatiens parviflora* DC. an, das robuster als *I. noli-tangere* L. ist, mit diesem die gleichen Standorte besiedelt und es dabei vielfach verdrängt. Von einem hellen Gelb färbten sich die Eier in ein helles Rot um. Vom 10. 6. 1933 an schlüpften 130 R., und vom 27. 6. bereits begann die Verpuppung. Vom 10. bis 20. 7. schlüpften 76 ♀♀, 42 ♂♂. Am 11. 3. 1934 klopfte ich nochmals 33 R., und 1935 erbrachte eine weitere Zucht vom 11. bis 14. 7. 12 F., darunter 1 Stück der *f. insulata* HAW. Anderwärts fing ich am 24. 7. 1933 in den Steinbrüchen bei Rathen 1 ♂ und im August 1936 2 F. bei Hinterhermsdorf in der Sächsischen Schweiz. Ich traf den F. auch auf den Jagdwegen bei Dresden an, und am Stadtrand von Dresden-Nord flog ein F. auf meinem Balkon ans Licht. Er kam vermutlich aus der Jungen Heide, in der ich an der Baumwiese ein ♀ erbeutete und aus der Eizucht 10 ♀♀, 6 ♂♂ erhielt.

9. *Discoloxia blomeri* CURT.

Ich fand dort
 Juni 1927 3 F.
 24. 6. 1929 1 F.
 29. 6. 1929 7 F.
 24. 6. 1930 F.
 in Anzahl
 22. 6. 1931 5 F.
 25. 6. 1932 3 F.
 3. 6. 1933 2 F.
 11. 6. 1933 — F.
 24. 6. 1933 3 F.
 9. 6. 1934 6 F.
 15. 6. 1937 7 F.
 21. 6. 1947 2 F.

Diese Art ist im Rabenauer Grunde in seinem felsigen Teile unterhalb der Rabenauer Mühle bis zur nächsten Überbrückung des Flusses durch die Kleinbahn meist an mit Flechten besetzten Stämmen gut getarnt von mir in rund 40 Stücken festgestellt worden. Es dürfte sich dabei für die engere Umgebung Dresdens um den einzigen Standort dieser seltenen Art handeln. Ich nahm sie mit dem Tötungsgläse ab, um sie möglichst fransenrein zu erhalten. Bei dem Fang mit dem Netze entwichen sicherlich von diesen überaus flüchtigen Tieren noch mehr Falter. Außerdem dürfte der Netzfang bei diesen zarten Tieren, wie bei Spannern überhaupt, kaum einwandfreie Stücke liefern, da der Stoff des Netzes immer seine Spuren hinterlassen wird. Nach 1947 habe ich keinen F mehr entdecken können.

Am 17. 6. 1969 wurden von BEMBENEK, Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden, 3 F. durch Lichtfang auf dem Großen Winterberge (553 m) bei Schmilka über Band Schandau im Elbsandsteingebirge erbeutet (BEMBENEK, 1970). Es handelt sich dabei um einen Neufund in diesem Gebiete.

10. *Asthena albulata* HUFN. (= *A. candidata* SCHIFF.)

Diese Art gilt auch für Dresdens Umgebung als nicht häufig (MÖBIUS, 1904). Von KLOSS erhielt ich 2 F., die er am 16. 6. 1930 am Mühlgraben am Eingang des Rabenauer Grundes gefangen hatte. Ich selbst erbeutete am 16. 6. 1962 1 ♂ an der Straße von Weinböhla nach der Mistschenke.

11. *Bapta temerata* HBN.

Diesen F. fing ich am 13. 6. 1928 und am 29. 6. 1929 in je einem Stück im Rabenauer Grund (SKELL, 1969). Einen 3. F. fand ich beim Schöpfen von *Cidaria-caesiata*-SCHIFF.-Raupen am 29. 4. 1961 auf dem Gipfel des Kahleberges (906 m) bei Altenberg, Osterzgebirge.

12. *Anagoga pulveraria* L.

Diese Art gilt für Dresden und Umgebung als selten (MÖBIUS, 1904). KOCH bezeichnet sie als selten, lokal und vereinzelt. 1937 erhielt ich von einem abgeflogenen ♀ aus dem Rabenauer Grund 20 Eier, aus denen 16 R. schlüpften. Ich band sie an Eiche aus. Am 13. 8. fand ich nur noch 8 recht kleine R. vor. Von diesen erhielt ich im September 4 schwächliche P., die 1938 am 14. 3. 1 ♂, am 17. 3. 1 ♀, am 18. 3. 1 ♂ und am 19. 3. 1 ♀, alles recht kleine Stücke, ergaben. Im Saubachtal am 27. 5. 1929 und am 19. 5. 1934 jeweils 1 ♂. Am 1. 5. 1958 schlüpfte 1 ♂ von einer bei Rehefeld über Dipoldiswalde (720 m) von Himbeere eingetragenen R.

13. *Abraxas sylvata* SCOP.

Diese Art ist im Rabenauer Grunde alle Jahre häufig gewesen. In den letzten Jahren ist sie zahlenmäßig, wie wohl die meisten Arten, stark zurückgegangen. 1974 sah ich auf ihrem Hauptflugplatze, den sie mit *blomeri* CURT. teilt, nur einen einzigen F. Ich bringe *sylvata* SCOP. hier nur wegen eines bei ihm auffälligen Massenwechsels, auf den schon KOCH hinweist. Am 5. 7. 1933 trat er in solchen Massen auf, daß — ein starkes nächtliches Gewitter hatte die F. von Bäumen und Sträuchern heruntergespült — der breite Fußweg von den toten F. wie überschneit aussah. Frisch geschlüpfte Tiere saßen noch in großer Zahl an den Sträuchern, darunter auch einige der *f. pantarioides* SPITZ. Am 9. 9. 1933 saßen die R. zu Tausenden an den Ulmenbüschen. Am 24. 10. 1933 saßen sie immer noch in großer Zahl an den fast kahl gefressenen unteren Zweigen der Bäume und dem Gesträuch.

Die von mir aufgeführten F. befinden sich im Staatlichen Museum für Tierkunde in Dresden.

Literatur

- BEMBENEK, H. (1970): Bemerkenswerte Schmetterlinge aus Lichtfängen am Großen Winterberg. Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 4, Nr. 3. — MÖBIUS, E. (1904): Die Großschmetterlingsfauna des Königreiches Sachsen. Ent. Ver. Iris Dresden, 160—186. — MÖBIUS, E. (1922): Die Großschmetterlingsfauna des Königreiches Sachsen, Nachtrag. Ent. Ver. Iris Dresden, 78—85. — SCHOPFER, E. (1907): Beitrag zur Schmetterlings-Fauna der Dresdner Gegend. Ent. Ver. Iris Dresden, 65. — SKELL, J. (1958): Über *Eupithecia pulchellata* f. *digitaliaria* DIETZE, eine 1936 in der Umgebung von Dresden neu aufgefundene Art. Mitteilungsbl. Insektenkunde, 2, 86—88. — SKELL, J. (1969): Bemerkenswertes zur Großschmetterlingsfauna von Dresden und Umgebung, IV. Spanner. Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 2, Nr. 23, 173—196.

Anschrift des Verfassers: Johannes Skell, 801 Dresden, Am See 17/18

Rhithrogena braaschi n. sp., eine neue Heptageniide aus Bulgarien (*Insecta, Ephemeroptera*)

U. JACOB, Leipzig

Die Gattung *Rhithrogena* EATON, 1881, ist holarktisch verbreitet und stellt einen beträchtlichen Artenanteil innerhalb der Familie *Heptageniidae*. Die selbst in jüngerer Zeit immer wieder getroffene Feststellung, daß unsere taxonomischen Kenntnisse der europäischen Heptageniiden noch immer nicht befriedigen können, trifft neben der Gattung *Ecdyonurus* (sens. lat.) ganz besonders für *Rhithrogena* zu. Dank der Einbeziehung bisher nicht berücksichtigter Merkmale in die Artendiagnose durch SOWA, etwa der Plicaform auf der 1. Tracheenkieme bei den Larven und der Penislobenaufsicht bei den Imagines, konnte in den letzten Jahren wenigstens prinzipielle Klarheit über einige paläarktische Arten und Artengruppen erzielt werden. So lassen sich unter Ausschluß noch immer vorhandener dubioser Arten die europäischen *Rhithrogenen* insbesondere nach der Penismorphologie wie folgt gruppieren:

- *alpestris*-Gruppe: Stiliger mediocaudal schwach eingeschnitten, fast gerade; distaler Penisquerschnitt mehr oder weniger dreieckig, apikal schräg abgestutzt; Penis aus ventraler Sicht ohne oder nur mit einem apikalen Zähnchen; Titillatoren stilettförmig spitz oder einfach gegabelt; erstes Tracheenkiemenpaar der Larven (soweit bekannt) ohne Plica.

Repräsentiert durch *Rh. alpestris* EATON, 1885

Rh. diaphana NAVAS, 1916

(auch fälschlich als *Rh. aurantiaca* BURM.
bezeichnet)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Skell Johannes

Artikel/Article: [Der Rabenauer Grund im Süden Dresdens als Lebensraum mancher seltener oder lokal auftretender Spannerarten Beobachtungen, Fänge und Zuchten von 1910-1938 und von 1947 bis zur Gegenwart 161-167](#)